Zeitschrift: SBB Revue = Revue CFF = Swiss federal railways
Herausgeber: Schweizerische Bundesbahnen
Band: 6 (1932)
Heft: 10

Artikel: Stäffis am See
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-780408

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

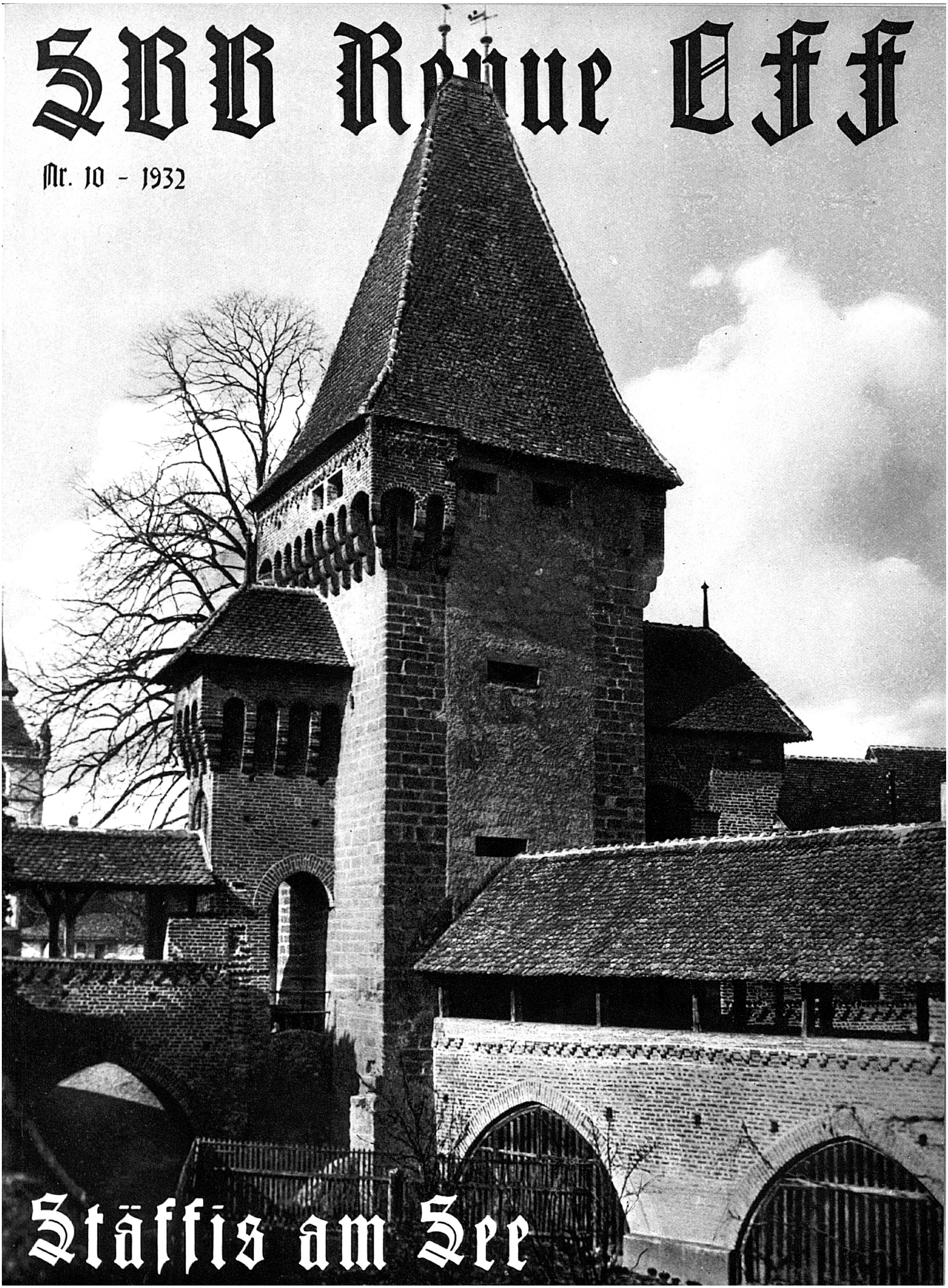
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

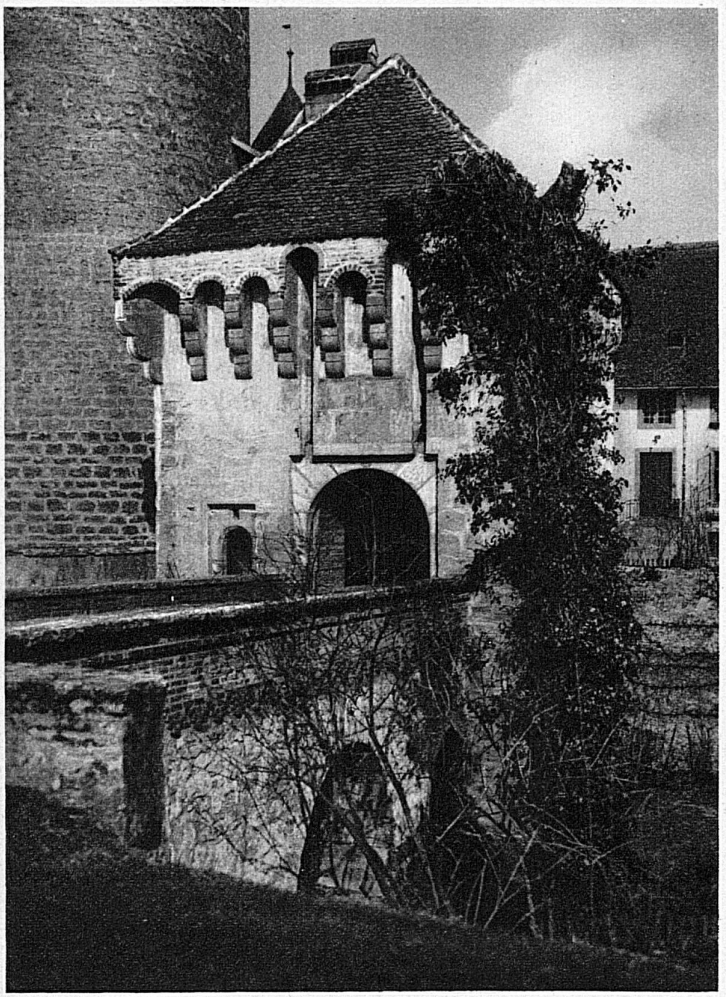
ZVB Revue OFF

Nr. 10 - 1932



Stäffis am See

Eingebettet und verborgen wie ein Lerchennest liegt Estavayer in einem dichten Hain mächtiger Eichen, weitästiger Nussbäume und schlanker Pappeln. Plötzlich und unvermittelt bannt uns eine riesige Stadtmauer, ein offenes Tor, durch das hindurch wir reines, unverfälschtes Mittelalter betreten. So wie es aussah, als unsere Väter die Burgunderschlachten schlugen, so ist es heute noch, das schöne Stäffis am See. Wie im Zeitalter der Hellebarden, der Zugbrücken und Minnelieder, drängt sich auch jetzt noch in den winkligen Gassen Haus an Haus im Rahmen der allesbeschützenden Ringmauer. Wie damals die Laubengänge und gezierten Hausfronten, die spitzhelmigen Erker und wasserspeienden Drachen am Wetter-

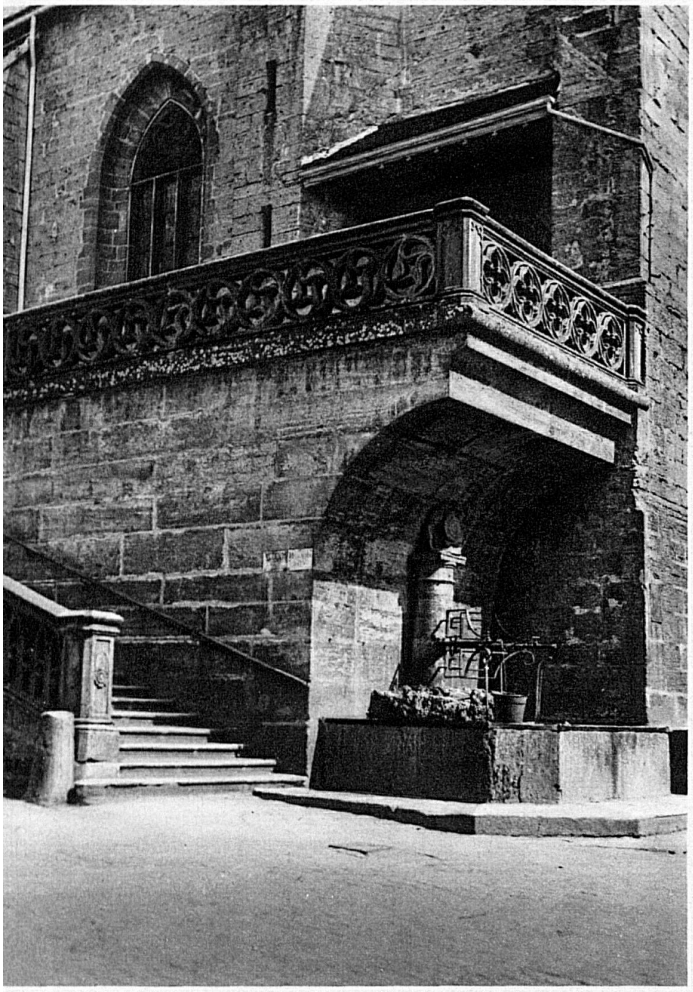


Schlosstor und Burggraben in Estavayer, ursprünglich mit einer Zugbrücke versehen

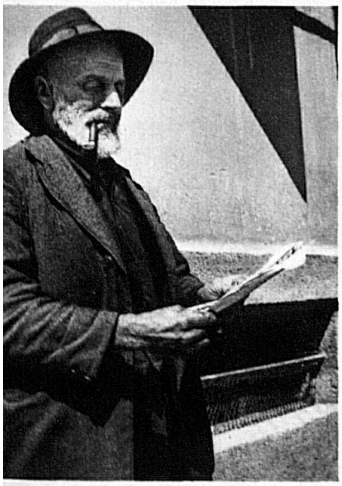
Der Verräterturm, wo einstmals ein Überfall auf die feste Stadt gelang

dach. Und wie in der ruhmreichen Vergangenheit, blicken die granitenen Wachttürme immer noch mit gestrengem Blick in die Ferne. Unberührt vom Wechsel der Zeiten ragt das mächtige Schloss in stolzer Zuversicht auf felsigem Gestade. Auf Schritt und Tritt öffnet sich durch Tore, Luken und Schießscharten ein neuer Ausblick. Ringsherum terrassenförmige Gärten und zahllose Obstbäume mit herrlicher Frucht; dann die wogenden Felder, sanften Hügel und bewaldeten Kuppen des Broyetales. Ganz in der Ferne der glühende Saum der Freiburgeralpen und zuletzt — der Neuenburgersee. Überwältigend schön liegt er vor uns in seiner schimmernden Pracht und in seinem nieruhenden Farbenspiel. In sanftem Takt rollt er von Grandson her seine sonnenwarmen Wellen über den feinen Ufersand von Estavayer. Welch eine Lust, an diesem Strande zu baden, bald in kräftigem Stoss den See durchfurchend, bald sorgenlos ausgestreckt in der heissen Sonne oder im

schattenspendenden Busch! Alles atmet tiefe, beglückende Ruhe auf diesem gottgesegneten Erdenfleck, den ein friedfertig-fröhliches Volk — emsig werkende Landwirte, sonnengebräunte Fischer und kunstbeflissene Handwerker — bewohnt. Reizvolle Sitten und Gebräuche sind in den Mauern Estavayers stark verwurzelt geblieben, und von



Der Löwenbrunnen am monumentalen Aufstieg zur St. Lorenzenkirche, die aus dem Jahre 1437 stammt

Zeit zu Zeit hallt durch die sonst so stillen Gassen das fröhliche Treiben farbenfroher Volksfeste und wogenden Jahrmarktlebens. An diesen Tagen auch zeigt die Stavianerin ihre hohe kulinarische Kunst am Schinken behangenen Kamin, und was der Wald an Wild, der See an Fischen, Krebsen, Fröschen und anderem saftigem Getier in unerschöpflicher Auswahl birgt, lässt sie uns dann an reicher Tafel kosten. *B.*

Phot. Stettler.